

CINNAMOMUM ZEYLANICUM VULGARE.

ENNEANDRIA MONOGYNIA.

CINNAMOMUM.

Der Kelch 6-theilig, mit bleibendem Rande. Die Blumenkrone fehlend. Staubgefäße 12, in doppelter Reihe: 9 fruchtbar; 3 unfruchtbar, in der innern Reihe, den innern Kelchzipfeln gegenüber, mit 3 der fruchtbaren, an den Staubfäden zweydrüsigen, wechselsweisstehend. Die Staubkölbchen 4-fächrig. Die Beere von dem bleibenden, schälchenförmigen, gezähnten Kelche unterstützt.

Cinnamomum zeylanicum mit kahlen jüngern Ästchen und Blattstielen, gegenüberstehenden, ovalen, eyrunden oder fast herzförmigen, stumpf-zugespitzten, dreynervigen Blättern, deren Nerven über der Basis fast vereinigt, und von denen die seitenständigen ganz oder zweispaltig sind und gegen die Spitze verschwinden. (C. ramulis junioribus petiolisque glabris, foliis oppositis ovalibus ovatis subcordatisve obtuse acuminatis trinerviis, nervis supra basin subcoalitis, lateralibus integris vel bifidis apicem versus evanescentibus.)

a. vulgare foliis ovalibus ovatisque, nervis lateralibus plerumque integris.

Cinnamomum zeylanicum. Blume Bydr. tot de Flora van nederl. Ind. St. II. p. 568. (excl. var. β .)
Brey. in Ephem. Acad. Nat. C. Dec. 1. Ann. 4. p. 139 et 140. Garcias de Arom. e vers. Clus. c. XV. p. 108.

Cinnamomum foliis latis, frugiferum. Joh. Burm. Flor. zeyl. p. 64. t. 27.

Cinnamomum sive Canella Zeylanica. C. Bauh. pin. p. 408.

Laurus Cinnamomum. Linn. Spec. plant. ed. 2. T. I. p. 528. ed. Willd. T. II. P. I. p. 477. (excl. variet. β . Katou-Karua Rheede mal. V. p. 105. t. 57.) Fratr. Nees ab Esenb. Disp. de Cinn. p. 48. t. 1 et 2. *)

Laurus foliis ovatis oblongis trinerviis: basi nervis unientibus. Linn. Flor. Zeyl. p. 61.

Persea Cinnamomum. Spreng. Syst. veg. Vol. II. p. 263. Link Handb. Th. I. p. 388.

Cassia Cinnamomea. Herm. Lugdb. p. 129. t. 655. Pluck. Almag. p. 88.

Canella seu Cinnamomum vulgare. J. Bauh. hist. 1. p. 440.

Kurundu Zeylanensium. Hermann.

Gewöhnlicher zeylonischer Zimmtbaum.

Wächst in Zeylon als seinem ursprünglichen Vaterlande, wo er jetzt aber auch, so wie im südlichen America, auf Isle de France (Guibourt) und Martinique (Sieber), gebauet wird. Blühet im Januar und Februar. †.

Der Stamm aufrecht, stielrund, von einer äußerlich grauen, inwendig braunen Rinde bedeckt, mit dem sehr vielästigen Wipfel einen ansehnlichen Baum darstellend. Die Äste vielästig. Die Ästchen sehr lang, von einer äußerlich schmutzig-ashgrauen und, so wie die der Äste, in der Bastsschicht flüchtiges Öl enthaltenden Rinde umgeben: die jüngern meist gegenüberstehend, mit einer papageygrünen Oberhaut überzogen; die blumenbringenden vierseitig, ungleichseitig-zusammengedrückt.

Die Blätter meist gegenüberstehend, kurz gestielt, oval oder eyrund, kurz zugespitzt mit stumpfer Vorspitze, ganzrandig, lederartig, dreynervig, mit Nerven, die etwas über der Basis nebeneinanderliegend mehr oder weniger vereinigt sind, und von denen die seitenständigen gegen die Spitze verschwinden; jedoch bey genauere Betrachtung gleichsam fünf- oder fünflachnervig erscheinend durch noch zwey feinere Nerven, die tief aus der Basis hervortreten, nach dem Rande sich hinziehen und dann bald verschwinden; übrigens kahl, oberhalb papageygrün, leuchtend, unterhalb schimmelgrün, anderthalb bis vier Zoll lang: die ältern von gesättigtem Grün; die jüngern besonders an üppig wachsenden Zweigen, anfangs mit einer schönen Röthe prangend, nach und nach aber in ein freudiges Papageygrün übergehend. Die Blattstiele gerinnelt, kahl, ungefähr einen halben Zoll lang.

Die Blumen gestielt, rispenständig.

Die Rispen doldentraubenartig, gegen die Spitze der Zweige blattachselständig, überblattachselständig und gipfelständig, mehr oder weniger lang gestielt, wenigblumig, schlank, abwärtsstehend, theils kürzer, theils länger als die Blätter. Der gemeinschaftliche Blumenstiel zusammengedrückt, amiantweifs, unten kahl, oben sehr schwach-weichhaarig; die besondern dreytheilig; die eignen, so wie die besondern, abwärtsstehend-ausgebreitet und sehr schwach weichhaarig.

Der Kelch. Eine sechstheilige, sehr fein seidenartig-weichhaarige, amiantweisse, bleibende Blüthendecke: die Zipfel eyrund, etwas spitzig, abstehend, innerhalb, so wie auferhalb, sehr fein seidenartig-weichhaarig, bleibend.

*) Diese mit so vielem Fleisse und weiter Umsicht geschriebene Abhandlung befindet sich in den *Amoenitates botanicae Bonnenses*, Bonn. 1823. Sie verbreitete sich nicht allein über den Zimmt, sondern über alle zimmtgebenden und dieser verwandten Lauriaceen, und zwar mit solcher Ausführlichkeit, dafs ich sie zum weitern Nachlesen über diesen Gegenstand empfehlen muß.

Die Blumenkrone fehlend.

Die Staubgefäße. Staubfäden zwölf, dicklich, fast von der Länge des Kelches, in doppelter Reihe; die der innern denen der äußern gegenüber; drey der innern kürzer, den innern Kelchzipfeln gegenüber, unfruchtbar; drey den äußern Kelchzipfeln gegenüber, in der Mitte mit zwey gestielten Drüsen begabt und, so wie die der äußern Reihe, fruchtbar. Die Staubkölbchen einseitig, vierfährig; die Fächer eingesenkt in das fast spathelförmige Ende der Staubfäden; bey denen der innern Reihe an der äußern Seite, bey denen der äußern an der innern Seite aufspringend durch oberflächliche, von unten nach oben sich trennende, nicht abfallende Klappen.

Der Stempel. Der Fruchtknoten überständig, eiförmig. Der Griffel länger als der Fruchtknoten, von der Länge der Staubgefäße. Die Narbe fast kopfförmig, dreylappig.

Die Fruchthülle. Eine eiförmig-längliche, sehr kurz stachelspitzige, einfachrige, sieben bis acht Linien lange, viertelhalb bis vier Linien dicke Beere, unterstützt von dem bleibenden, vergrößerten, schälchenförmigen, sechszähligen Kelche, sehr ähnlich der Frucht von *Quercus pedunculata*.

Der Same. Ein einziger, länglich-eiförmig, sehr kurz stachelspitzig, von der starren, dem Fleische der Beere anhängenden Schale leicht trennend, eyweißlos. Der Embryo zweysamenlappig, umgekehrt; die Samenlappen groß, auf der äußern Seite gewölbt, auf der innern flach, gegen die Basis der innern Fläche schildförmig-angewachsen; das Würzelchen kurz, oben; das Knöspchen bemerkbar.

Cinnamomum zeylanicum oder *Laurus Cinnamomum L.*, wovon wir den Zimmt erhalten, ist in der neuern Zeit von mehreren mit dem Gewächse, welches die Zimmetcassie giebt, nämlich *Cinnamomum Cassia* oder *Laurus Cassia L.*, verwechselt worden, wozu wohl die Engländer Veranlassung gegeben haben, da von ihnen das eine für das andre beschrieben und abgebildet wurde. Auch Lechenault de la Tour beschreibt (*Mem. du Mus. d'hist. nat. T. VIII. p. 436.*), indem er von *Laurus Cinnamomum* spricht, *Laurus Cassia L.* *); und Marshall hält beide (*Ann. of Philos. Oct. 1817. p. 241.*), allen übrigen Beobachtern zuwider, für eine und dieselbe Art. Doch beide können weder mit einander verwechselt, noch eins für das andre gehalten werden, da das *Cinnamomum zeylanicum* von der Natur durch die Bestandtheile, die in den verschiedenen Theilen desselben sich finden, so sehr ausgezeichnet ist, was schon 1678 von Syen (*Rheede Hort. Mal. Vol. I. p. 110. in d. Note*) bemerkt und später auch von Hermann, Jacquin und Lechenault bestätigt wurde, nämlich, dafs in der Wurzel Kampher, in der Rinde des Stammes und der Äste Zimmtöhl, in den Blättern Nelkenöhl — welches man auch durch Destillation aus ihnen zu gewinnen sucht — und in der Frucht ein dem Wachholderöhl ähnliches Öhl enthalten ist. Überdies erhält man auch noch aus der Frucht durch Auskochen mit Wasser und Auspressen ein mit diesem ätherischen Öhle gemischtes, wachartiges Öhl, woraus man ehemals in Zeylon Lichte bereitete, welche dem Könige von Candy geliefert wurden. Die Eingehornen sollen es innerlich bey der Ruhr und äußerlich als Schminke gebrauchen, da es die Haut sehr glatt zart und schön macht. — Von *Cinnamomum Cassia* wird man *Cinnamomum zeylanicum* durch folgende Merkmale leicht unterscheiden können: 1.) Sind die jüngern Ästchen und Blattstiele kahl; nicht aber fein filzig. 2.) Die Blätter, welche zwar in der Gestalt abändern, verlängern sich doch nie so stark, dafs sie denen von *Cinnamomum Cassia* gleich kommen. 3.) Sind sie, der Spitze nach betrachtet, kurz und stumpf zugespitzt; nicht spitzig. 4.) Die Nerven derselben sind über der Basis nur fast vereinigt, und aufser den drey Hauptnerven findet sich noch ein kleiner Nerve an jeder Seite aus der Basis des Blattes hervorgehend, der am Rande sich verliert. 5.) Nach den Flächen betrachtet sind sie auf beiden kahl; nicht aber auf der untern, durch die Loupe betrachtet, weichhaarig.

Mit Unrecht hat man die Abstammung der sogenannten Zimmtblumen, Zimmtblüthe oder Zimmtnäglein, *Flores Cinnamomi*, *Flores Cassiae seu Clavelli Cinnamomi*, von dem *Cinnamomum zeylanicum* oder *Laurus Cinnamomum L.* herleiten wollen, was aber gar nicht denkbar ist, da die Frucht dieses Baumes in Rücksicht des in ihr enthaltenen Öhles, so sehr verschieden von jener Droge ist. (Mehreres über *Cinnamomum zeylanicum* findet sich in der Beschreibung der Varietät β . *cordifolium* Nr. 21.)

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig in natürlicher Gröfse, nach Exemplaren, die mir von dem Herrn Professor Reinwardt gefälligst mitgetheilt wurden **).

Fig. 1. Eine nicht völlig geöffnete Blume, vergrößert. 2. Zwey Zipfel des Kelches. 3. Der Kelch dicht über der Basis abgenommen, aufgeschnitten und ausgebreitet, um die Lage der Staubgefäße zu zeigen. 4. Ein Staubgefäß der äußern und 5. eins der innern Reihe, ferner 6. ein unfruchtbares und 7. der Stempel, stärker vergrößert. 8. Die Beere, vom bleibenden Kelche unterstützt, 9. dieselbe von dem Kelche befreit, in natürlicher Gröfse. 10. Der Same, dessen Schale querdurchschnitten, 11. von derselben völlig entblößt, so dafs beide Samenlappen zu unterscheiden sind, und 12. der Embryo, dem ein Samenlappen entnommen ist, ebenfalls in natürlicher Gröfse.

*) Es scheint hieraus hervorzugehen, dafs auf Zeylon auch *Cinnamomum Cassia* vorkomme, und zwar als einheimisch oder gebauet.

***) Nicht blofs Exemplare dieser und mehrerer der folgenden Arten dieser Gattung, sondern auch viele mich belehrende Notizen verdanke ich der Güte dieses, so äußerst gefälligen Freundes, weshalb ich es für meine Pflicht halte, demselben hier öffentlich meinen Dank zu bringen.